



## **Hinweise zum didaktischen Vorgehen bei einer „Schulungseinheit Jugendschutz“ für Lehrer**

### **Vorbemerkung**

Die Schulungseinheit ist für eine ca. 45-minütige Schulung zum Thema Jugendschutz bei der Abgabe von alkoholhaltigen Getränken konzipiert. Der Foliensatz (10 Folien) bezieht sich nur auf das Thema alkoholhaltige Getränke. Es ist sinnvoll, diese Schulungseinheit im Kontext weiterer Teilaspekte des Jugendschutzes wie z. B. Aufenthalt in Diskotheken und Gaststätten umzusetzen. Die Schulungseinheit ist für Auszubildende der Branchen Gastronomie, Hotel, Einzelhandel (Lebensmitteleinzelhandel) und Tankstellen gedacht. Im Rahmen der Schulung sollen neben der Vermittlung des Basiswissens zum Thema Jugendschutz auch praktische Lösungsansätze für mögliche Problemsituationen im Berufsalltag erarbeitet werden.

Dabei verfolgt der Workshop folgende Ziele:

- Die Sensibilisierung für die Thematik im Allgemeinen: „Kein Kavaliersdelikt!“
- Motivation, Verantwortung zu übernehmen für einen funktionierenden Jugendschutz
- Die Vermittlung von Informationen, Daten und Fakten zum Thema Jugendschutzgesetz und Gaststättengesetz
- Insbesondere: Vermittlung der Altersgrenzen für die Abgabe von alkoholhaltigen Getränken
- Die Vermittlung rechtlicher Konsequenzen bei Nichteinhaltung
- Praktische Tipps für die Umsetzung im Berufsalltag

### **Rolle des Schulungsleiters und Ablauf**

Der Schulungsleiter (Berufsschullehrer, Lehrer) hat die Aufgabe

1. im ersten Teil der Schulungseinheit generelles Interesse am Thema zu wecken und dafür zu werben, dass die Auszubildenden die Verantwortung für sich erkennen und annehmen. Dafür ist die Herleitung der Notwendigkeit des Jugendschutzes in Bezug auf alkoholhaltige Getränke sehr wichtig. Hier können offene Fragen an die Schülerinnen und Schüler nach ihren persönlichen Erfahrungen mit alkoholhaltigen Getränken eine wichtige Rolle spielen, um das Thema „ins Laufen zu bringen“. Vor allem negative Erfahrungen bieten einen Hebel, um auch die moralische Verantwortung für das eigene Handeln ins Spiel zu bringen: „Habt Ihr schon einmal zu Ende gedacht, was passieren kann, wenn.....“.
2. Im zweiten Teil sollen die Fakten der gesetzlichen Regelungen vermittelt werden.
3. Im dritten Teil sollen verschiedene Situationen aus dem Berufsalltag besprochen werden und gemeinsam Verhaltensmuster erarbeitet werden, wie Jugendschutz im Berufsalltag konsequent umgesetzt werden kann und wie man am besten mit Problemsituationen umgeht.



**SCHULUNGSINITIATIVE**  
**JUGENDSCHUTZ**

## **Hinweise zur Moderation und zur Didaktik der Schulung**

### 1. Teil: Das Thema annehmen und motivieren (10 Minuten)

„Eisbrecher-Fragen“ könnten sein:

- Welche Erfahrungen habt Ihr bisher im Berufsalltag gemacht mit Jugendschutz und alkoholhaltigen Getränken?
- Wie wird das Thema in Eurem Ausbildungsbetrieb gehandhabt? Wo seht Ihr Nachholbedarf?
- Welche Problemsituationen habt Ihr in diesem Zusammenhang schon erlebt?
- Welche negativen oder positiven Erfahrungen habt Ihr mit alkoholhaltigen Getränken gemacht?
- Was erwartet Ihr von dieser Schulungseinheit? Welche Themen sollten in diesem Zusammenhang noch angesprochen werden?

### 2. Teil: Wissensvermittlung (15 Minuten)

Im zweiten Teil der Schulungseinheit kann sich der Ausbilder an den Folien der Kurzversion orientieren, um die wichtigsten Fakten des Jugendschutzgesetzes (Gaststättengesetz) zu transportieren.

Sie können zur Auflockerung für diesen Teil Anschauungsmaterial in Form von Flaschen verschiedener alkoholhaltiger Getränke mitbringen. Machen Sie die Unterschiede zwischen, Bier, Biermischgetränken, Wein, weinhaltigen Mischgetränken, Sekt, Spirituosen und spirituosenhaltigen Getränken an Beispielen deutlich.

### 3. Teil: Umsetzung praktische Tipps (20 Minuten):

In diesem Teil kann der Ausbilder an den Antworten auf die Erfahrungsfragen aus dem ersten Teil anknüpfen und den Bogen weiter spannen: „Welche Situationen könnt Ihr Euch noch vorstellen, bei denen die Umsetzung nicht ganz so einfach ist?“ An dieser Stelle können auch Beispiele aus der aktuellen Berichterstattung helfen, den Praxisbezug herzustellen (z. B. Artikel über so genannte „Diskounfälle“ am Wochenende, Artikel über Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen etc.).

Folgende Praxisbeispiele können Sie auch als Rollenspiel in die Schulungseinheit integrieren:

- Beispiel 1: Ein sichtlich betrunkenere Gast bestellt bei Ihnen (als Service-Kraft in der Gastronomie) weitere alkoholhaltige Getränke. Der Gast begründet dies damit, dass er „schließlich alt genug und für sich selbst verantwortlich sei“. Wie reagieren Sie?

*(Auflösung: Ich lasse mich nicht auf eine Diskussion ein und wiederhole gegebenenfalls meinen Standpunkt mehrmals ruhig und sachlich. Droht die Situation zu eskalieren, weil sich der Gast zunehmend aggressiv verhält, ziehe ich die Polizei hinzu.)*

- Beispiel 2: Ein Kind (unter 16 Jahre) soll alkoholhaltige Getränke für seine Eltern kaufen. Es hat einen unterschriebenen Zettel vom Vater dabei. Das Kind behauptet, wenn es keine alkoholhaltigen Getränke mit nach Hause bringt, bekommt es Ärger. Wie reagieren Sie?

*(Auflösung: Ich darf dem Kind die alkoholhaltigen Getränke auf keinen Fall verkaufen – unabhängig von einem schriftlichen Auftrag! Ich kann nur anbieten, dass sich der Vater gerne telefonisch informieren kann, dass sein Kind es versucht hat, und gebe die Telefonnummer des Marktleiters weiter.)*

- Beispiel 3: Sie arbeiten in einem Supermarkt an der Kasse. Ein junger Kunde hat eine Flasche Bier und eine Flasche Limonade auf das Band gelegt. Er behauptet auf Nachfrage



**SCHU**LUNGSINITIATIVE  
**JU**GENDSCHUTZ

„Das Bier ist für meinen Bruder. Ich habe mir eine Limo gekauft, weil ich noch keine 16 Jahre alt bin.“ Wie reagieren Sie?

*(Auflösung: Ich frage den Kunden nach seinem Alter und bitte ihn, mir einen geeigneten Altersnachweis zu zeigen. Wenn er unter 16 Jahre ist, verkaufe ich ihm kein Bier und mache ihn darauf aufmerksam, dass sein älterer Bruder das Bier selbst kaufen muss.)*

Fragen Sie die Auszubildenden nach eigenen Beispielen aus der Praxis und erarbeiten Sie gemeinsam weitere Lösungen und Formulierungs-Beispiele für die Reaktionen.

Sollten dem Thema mehr als 45 Minuten widmen wollen, finden Sie in der Langversion (47 Folien) der Schulungsunterlagen Hintergrundinformationen für eine tiefer gehende Behandlung des Themas.